

Die Bilanz der Straßenbahnen.

Im ersten Kriegsjahr fast vier Millionen Gewinn.

Die Bilanz der Wiener städtischen Straßenbahnen und der mit ihnen vereinten städtischen Kraftstellwagenunternehmung für das Verwaltungsjahr 1914/15 ist eine ungemein günstige: Der Gebärungsüberschuß betrug 3.870.000 Kronen, wovon 36.000 Kronen für Neuanschaffungen, 322.000 Kronen zur Tilgung der Investitionsanleihen, 1.061.000 Kronen zur Ueberweisung an den Erneuerungsfonds, 143.000 Kronen für Bilanzremunerationen verwendet wurden, während dem Gemeindefiskus ein Betrag von 2.300.000 Millionen Kronen zufließt.

In den deutschen Großstädten haben die im Privatbesitz befindlichen Straßenbahnunternehmungen eine 50%ige Fahrpreiserhöhung (Einführung des 15-Pfennigtarifs an Stelle des 10-Pfennigtarifs) beschlossen und sehr viele Städte die Umlagen wesentlich erhöht. Wir stellen diesen Tatsachen die Erfolge der Verstädtlichungen Luegers gegenüber, die uns dank der Betriebsergebnisse unserer Gaswerke, Elektrizitätswerke, Straßenbahnen usw. vor den unerfreulichen Notmaßnahmen, die in Berlin wie in anderen deutschen Städten getroffen werden mußten, bewahrten!